

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 8

Artikel: "Mein peinlichster Augenblick"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Mein peinlichster Augenblick“

Das Hochzeitspaket

Es war in den ersten vier Wochen meines England-Aufenthaltes. Obwohl ich eine gute Reserve meines Schulenglisch besaß, gab es nun doch manches Alltagswort, das im Wörterbuch nachgeschlagen werden mußte. So hatte ich ein Paket Watte zu kaufen und fand im Langenscheidt die Angabe «wadding»; der Aussprache gab ich keine Beachtung und verlangte nun in der Apotheke «a parcel of wedding» . . . , worauf ich ein erstauntes fragendes Gesicht des mich bedienenden Apothekers wahrnahm. Der daneben diensttuende Lehrling verschwand hinter der Registerkasse und gab vor, etwas in einer untern Schublade zu suchen . . . Er hatte sichtlich Mühe, sein Lachen zu verbergen. Auf die zweite Frage, was ich wirklich wünschte, wiederholte ich mein Anliegen, worauf die höfliche Gegenfrage kam: «You mean certainly cotton-wool?» . . . den richtigen Ausdruck für Watte. Meine falsche Aussprache kam mir nun plötzlich in den Sinn: Ich hatte «ein Paket Hochzeit» verlangt . . . Obwohl der diensttuende Apotheker meinem urkomischen Wunsch mit der beherrschtesten Miene der Welt begegnet war und sich

Mühe gegeben hatte, den für mich sehr peinlichen Augenblick mit Takt zu überbrücken, sah mich die Apotheke nie mehr!
cf.

General Wille und ich

1917. —

Mein Kompaniekommandant hatte es sich in den Kopf gesetzt, aus mir einen Fourier zu machen. Mit Ach und Krach bestand ich die Unteroffiziersschule.

In Thun mußte ich abverdienen. Doch wagte man es in Anbetracht meiner «oft erschreckend zivilistischen Haltung» nicht, mir eine Gruppe von Rekruten anzuvertrauen. So war ich Korporal z. D., das heißt, meine Tätigkeit bestand vor allem darin, vom Fourierbüro ins Magazin und vom Magazin in den Stall hinüber und vom Stall ins Fourierbüro zurück zu schlendern.

Eines Tages hieß es, General Wille werde morgen nach Thun kommen — freilich nicht wegen unserer Rekruten, sondern um das Defilé eines Schützenbataillons abzunehmen, das damals gerade in Thun im Dienst war.

An jenem Nachmittag, an dem das Defilé stattfinden sollte, war ich zufällig im Städtchen, wo ich für den Feldweibel ein paar Dinge zu besorgen hatte. Bereits standen Hunderte von ungeduldigen Zuschauern auf den Straßen.

Meinen Auftrag hatte ich bald ausgeführt, und da ich unsern General sehr gern einmal aus der Nähe gesehen hätte und mich in der Kaserne sowieso niemand vermissen würde, beschloß ich kurzerhand, dem Defilé beizuwohnen. Mit einiger Mühe gelang es mir, mich in die erste Reihe vorzudrücken, und zwar am Hauptplatz, wo sich mir eine schöne Übersicht bot. Die Menge nahm ständig zu.

Da fiel mir auf einmal etwas auf, das mich sehr beunruhigte: Ich war weit und breit der einzige Mensch in Uniform! Daß ich daran nicht zum voraus gedacht hatte! Natürlich: Es war mitten im Nachmittag, meine Kameraden und die Rekruten waren alle auf dem Exerzierplatz, und außer dem Bataillon, das defilieren sollte, war kein Militär in Thun. Und warum hatte ich mich ausgerechnet zuvorderst aufstellen müssen? Aber es war unterdessen unmöglich geworden, nach rückwärts durchzustoßen.

Es war mir ziemlich frostig zumute. Und dieses Gefühl wurde nicht gemildert, als auf einmal am obern Ende der Straße — der General auftauchte, hoch zu Roß, gefolgt von ein paar Generalstabsoffizieren. Sehr würdig und sehr streng ritten sie die Straße hinunter — um sich schließlich ausgerechnet mir gegenüber, auf der andern Seite des Platzes, aufzustellen!

Herrgott! Ich hätte viel darum gegeben, nur drei, vier Reihen weiter hinten zu stehen, nur *etwas* weniger exponiert zu sein!

Plötzlich zuckte ich zusammen: Ein Blick über den Platz hatte mir gezeigt, daß der General unverwandt auf mich starrte . . . daß er die Hand über die Augen hob, um besser zu sehen . . . daß er einen Offizier anstieß und dann mit dem ausgestreckten Arm auf mich zeigte, unmißverständlich auf *mich* zeigte!



Gegen Heuschnupfen

Nasen - Spülungen

mit «RADIX»-Heuschnupfen-Mittel

entfernen den störenden, ätzenden Blütenstaub, beruhigen, lindern, nehmen den Druck im Kopf, verhüten Anfälle und fortwährendes Triefen der Nase. «Radix»-Nasenspülungen führen Sie mit einem speziellen Spülglas und Heuschnupfenmittel durch. Ein Spezialspülglas mit genauer Anleitung liegt jeder Originalpackung bei.

Täglich 3 bis 6 Spülungen

genügen, um beschwerdefrei zu sein.¹

Die Wirkung ist nicht nur momentan, sondern auf Stunden hinaus anhaltend. Darum können Sie genau errechnen, wie oft Sie spülen müssen, um gesund zu bleiben. Die Spülungen sind einfach, hygienisch, bequem, ungefährlich, in jedem Alter durchführbar. Wissen, Bäume und Sträucher brauchen Sie in Zukunft nicht mehr zu meiden, denn die Schutzwirkung ist vorhanden. Bei sorgfältiger Beachtung der Gebrauchsanweisung können Sie Frühling und Sommer in vollen Zügen im Freien genießen.

Originalpackung mit zwei Flaschen Spülmittel
und einem Nasenspülglas **Fr. 7.80**
Ersatzpackung mit einem Fläschli Spülmittel **Fr. 2.20**

Ärztlich begutachtet und verordnet. In allen Apotheken, wo nicht, schreiben Sie an die

RADIX AG., Steinebrunn 11 (Thurgau)

«Jetzt ruhig Blut bewahren!» dachte ich krampfhaft und begann zu fiebern. «Was soll ich ihm nur sagen, wenn er mich anspricht, wenn er mich frägt, was ich am heiterhellen Tage hier draußen zu suchen hätte? Ich könnte mich betrunken stellen . . .»

Doch da, ich traute meinen Augen nicht . . . doch, wahrhaftig: Langsam und nachlässig setzte der General sein Pferd in Bewegung, langsam und majestätisch ritt er, von Tausenden von Blicken gefolgt, quer über den großen Platz . . . geradewegs auf mich zu.

Sekunden, die eine Ewigkeit dauerten!

Der unerwartete Ausgang konnte mich für den ausgestandenen Schrecken nur ungenügend entschädigen: In meiner furchtbaren Angst hatte ich nicht bemerkt, daß ein älterer Herr neben mir seit einiger Zeit dem General zugewunken hatte, daß dieser ihn nicht erkannt hatte und deshalb über den Platz ritt, um ihn besser zu sehen. Es schien ein Be-

kannter von ihm zu sein, und er begrüßte ihn dann sehr freundlich — ohne den erbleichten Korporal z. D. (der vor lauter Aufregung nicht einmal Stellung angenommen hatte) nur eines Blickes zu würdigen!

Der Schrecken hat mir damals noch lang in den Gliedern gesessen!

* * *

Viele Jahre später hatte ich noch einmal Gelegenheit, General Wille «aus der Nähe zu sehen» — nicht hoch zu Pferd, sondern als leutseligen Tischnachbar an einem Bankett.

Ich sagte ihm dann, daß ich bereits das «Vergnügen» gehabt hätte, ihn kennen zu lernen und erzählte ihm, zu seinem größten Vergnügen, die ganze Geschichte. Aber sogar damals, an diesem gemütlichen Bankett, konnte ich mich eines leichten Kältegefühls nicht erwehren, so sehr wirkte die Erinnerung an die entsetzlichen Sekunden in mir nach . . . T. F.





**Beste
Jugendliteratur!**

Illustrierte

Schweizerische Schülerzeitung

Der Kinderfreund

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Älteste, anerkannt beste Schülerzeitung der Schweiz. Begann soeben den 61. Jahrgang. Sie bringt den kleinen Lesern Monat für Monat wertvolle geistige Nahrung und Freude. Jahresabonnement Fr. 2.40. Bei klassenweisem Bezug durch den Lehrer Fr. 2.—. Der Reinertrag kommt der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zugut.

Verlag Buchdruckerei Böhler & Co., Bern Tel. 277 33, Postcheck III 286